

---

# Grundriss der deutschen Grammatik

---

Peter Eisenberg

# Grundriss der deutschen Grammatik

Der Satz

Unter Mitarbeit von Rolf Schöneich  
5., aktualisierte und überarbeitete Auflage



**J.B. METZLER**

Peter Eisenberg  
Berlin, Deutschland

ISBN 978-3-476-05093-9      ISBN 978-3-476-05094-6 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-476-05094-6>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

J.B. Metzler  
© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

J.B. Metzler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist Teil von Springer Nature Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

*Für Sonja und Johanna*

---

## Der Autor

Peter Eisenberg, geboren 1940; Studium der Nachrichtentechnik, Informatik, Sprachwissenschaft und Musik; Prof. em. für Deutsche Philologie an der Universität Potsdam. Längere Studien- und Arbeitsaufenthalte in vielen Ländern innerhalb und außerhalb Europas. Mitbegründer und Vorsitzender (1990–1992) der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft; langjähriger gewählter Fachgutachter bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft; Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

---

## Vorwort zur 1. Auflage

Der ›Grundriss‹ will die Sprache so beschreiben, wie sie heute verwendet wird. Sein Adressat ist der kompetente Sprecher des Deutschen. Die Grammatik wendet sich an Sprecherinnen und Sprecher, die etwas darüber wissen möchten, wie ihre Sprache gebaut ist und wie sie funktioniert. Ein solches Interesse kann für sich bestehen, ist meistens aber auch praktisch motiviert. Man braucht Grammatiken im Sprachunterricht, für das Studium von Spracherwerb und Sprachverlust, für Sprachtechnologien aller Art, für die Sprachbewertung, die Sprachberatung, den Sprachenvergleich und vieles andere. Was heißt da für eine Grammatik noch Vollständigkeit? Zur Beantwortung dieser und ähnlich schwieriger Fragen machen Grammatiken gern von der Metaphorik des Bauens Gebrauch. Der Grundriss zeigt einen Bau nicht vollständig, aber er zeigt, wie man sich in ihm bewegen, wie man ihn einrichten und benutzen kann. Und der Grundriss lässt Schlüsse zu auf vieles, was er gar nicht enthält.

Mit dem 1998 erschienenen ersten und dem jetzt erscheinenden zweiten Band ist diese Grammatik vorläufig abgeschlossen. Der zweite Band enthält das, was in einem hergebrachten Verständnis als Kerngebiet der Grammatik gilt, nämlich die Formenlehre und die Satzlehre. Vom Inhalt her stellt er eine stark überarbeitete, teilweise neu geschriebene Fassung der letzten einbändigen Ausgabe von 1994 dar. Es wurde alles daran gesetzt, den Gesamtcharakter des Buches zu erhalten. Wer mit der einbändigen Ausgabe gearbeitet hat, soll das genau so mit dem vorliegenden Band können.

Gegenüber der alten Ausgabe wurde der behandelte Stoff erweitert, vor allem durch Berücksichtigung von mehr Fakten in den einzelnen Abschnitten. Terminologische Änderungen betreffen Einzelheiten und bleiben eng begrenzt. Eine Neuerung stellt die durchgängige Verwendung eines kleinen Inventars von semantischen Rollen wie ›Agens‹, ›Lokativ‹ und ›Instrumental‹ dar. Mit ihm wird es möglich, sprachliche Formen in einheitlicher Rede-weise auf einen überaus wichtigen Aspekt ihrer Leistung zu beziehen. Der Erfassung des Zusammenhangs zwischen sprachlicher Form und sprachlicher Leistung als *dem* Grundanliegen einer funktionalen Grammatik bleibt der Grundriss vor allem anderen verpflichtet.

Ein Wort zum Verhältnis der beiden Bände ist am Platz. Der erste Band mit der Phonologie, Morphologie und Orthographie des Deutschen (Untertitel: Das Wort) ist in sich ebenso abgeschlossen wie der vorliegende zweite. Beide zusammen stellen nicht einen fortlaufenden Gesamttext dar. Vielmehr handelt es sich um selbständige Bücher nach einheitlichem Konzept. Um für jeden der Teile Konsistenz zu erreichen, waren an einzelnen Stellen Überschneidungen zuzulassen. Aufs Ganze gesehen fallen sie aber kaum ins Gewicht.

Einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen habe ich für schriftliche Hinweise, für Vor- und Ratschläge oder eine längerfristige Kooperation zum Gegenstand dieses Buches zu danken, namentlich Ulrich Ammon, Uschi Bredel, Monika Budde, Klaus Fenchel, Nanna Fuhrhop, Lutz Gunkel, Hartmut Haberland, Ekkehard König, Hans-Heinrich Lieb, Beatrice Primus, George Smith, Rolf Thieroff und Heide Wegener. Svetlana Anfimova, Tobias Bracht und Carolin Kirstein haben mit großem Einsatz beim Konvertieren des Textes, Erstellen der Register und Korrekturlesen geholfen. Die Herstellung der Manuskripte lag wie bisher in den Händen von Maria Pichottka.

Ein großer Dank für Ermunterung und Geduld geht an die guten Freunde, ganz besonders aber an meine Frau. Kaum zu glauben, dass sie den unleidlichen Grammatikschreiber noch einmal akzeptiert hat.

Anstelle von vorbeugenden Hinweisen auf Lücken und Unzulänglichkeiten im Text zum Schluss die noch immer wahre Geschichte. Etwa fünfzehn Jahre nach Eröffnung der Golden Gate Bridge stellte ein Mitarbeiter der Autobahngesellschaft von Nordkalifornien am südlichen Ende der Brücke Rostspuren fest. Ein Maler wurde mit dem Neuanstrich beauftragt. Er fing am verrosteten Ende an und arbeitete sich zum nördlichen Ende vor. Nach Abschluss der Arbeiten waren fünfzehn Jahre vergangen, man stellte am südlichen Ende Rostspuren fest.

Potsdam, 25. Juli 1999

Peter Eisenberg

---

## Vorwort zur 5. Auflage

Das vorliegende Buch wurde vor über 30 Jahren zum ersten Mal veröffentlicht und bis heute mehrfach überarbeitet. Ohne den eigenen Ansatz aufzugeben, folgt auch die vorsichtige Revision der Neuauflage Entwicklungen der Grammatikschreibung und Fortschritten in der Forschung.

Alle Bemühungen dienen dem Ziel einer forschungsnahen, konsistenten und praktisch verwendbaren Darstellung der Struktur des Deutschen. ›Praktisch verwendbar‹ heißt auch, dass die Grammatik ihren Lesern einen gehörigen Respekt vor der beschriebenen Sprache vermitteln will. Nur er kann dazu führen, dass Eingriffe in dieses filigrane Wunderwerk unterbleiben.

Nanna Fuhrhop und Rolf Schöneich haben unter anderem dafür gesorgt, dass einige Textpassagen sachlich treffender und verständlicher reformuliert wurden. Niklas Reinken hat die Grafik geliefert. Allen gilt mein Dank für eine schöne Zusammenarbeit.

Die Verantwortung für den Gesamttext bleibt beim Autor, die für das Buch als Buch bleibt beim Verlag in Gestalt von Ute Hechtfisher. Die Kooperation kann nur als verständnisvoll und erfreulich bezeichnet werden.

Berlin, 2. November 2020

Peter Eisenberg



---

## Hinweise für den Benutzer

Das vorliegende Buch soll zum Selbststudium wie als Grundlage von Lehrveranstaltungen verwendbar sein. Sein Aufbau möchte beiden Verwendungen Rechnung tragen.

Der eigentlichen Grammatik gehen zwei Einleitungskapitel voraus. Kapitel 1 bringt eine Orientierung über die Aufgaben von Grammatiken und über Möglichkeiten, diese Aufgaben anzupacken. Im zweiten Kapitel werden sprach- und grammatiktheoretische Grundbegriffe eingeführt und so weit expliziert, wie es zum Verständnis des Folgenden notwendig erschien. Man wird bei der Bearbeitung einzelner Teile der Grammatik immer wieder auf das zweite Kapitel zurückgreifen müssen. Es ist aber nicht notwendig, die theoretischen Teile als Ganze zu studieren, bevor man sich den inhaltlichen zuwendet. Zumindest die Kapitel 3 bis 7 sollten auch direkt zugänglich sein. Hat man erst einmal einige Kapitel gelesen, bereitet auch das zweite keine Schwierigkeiten mehr.

Dem Text sind über 200 Aufgaben (zusammengefasst in 143 Gruppen) beigegeben. Die meisten von ihnen enthalten nicht einfach reproduktive Übungen, sondern auch Anregungen zum Weitergrübeln, Hinweise auf spezielle Fragestellungen, ungelöste Probleme, Verbindungen zu anderen Teilen der Grammatik usw. Dem Leser wird geraten, den Textverweisen auf die Aufgaben unmittelbar zu folgen und sie wenigstens kurz anzusehen. Nicht nur, weil dies eine effektive Form der Aneignung grammatischer Kenntnisse ist, sondern auch, weil der weitere Text die Kenntnis der Aufgaben und ihrer Lösungen in manchen Fällen voraussetzt. Die angebotenen Lösungshinweise sind so ausführlich, dass zumindest ein Lösungsweg erkennbar wird. Seit einiger Zeit besteht eine weitere hervorragende Möglichkeit, Satzgrammatik praktisch werden zu lassen. Das von Nanna Fuhrhop und Niklas Schreiber (Oldenburg) betriebene Online-Projekt ›Satz des Tages‹ stellt Aufgaben in selbstgewählten Zeitabständen und liefert jeweils Lösungen zur Satzanalyse ([www.satz-des-tages-uni-oldenburg.de](http://www.satz-des-tages-uni-oldenburg.de)).

Im Text finden sich zahlreiche Literaturverweise. Sie beziehen sich einmal – als eine Art Kanon – auf etwa zwei Dutzend neuere und ältere Standardwerke. Es sind dies die Schultern der Riesen, von denen aus wir das Land zu überblicken versuchen. Zum anderen wird auf neuere Spezialliteratur verwiesen, dies natürlich unter den Beschränkungen einer subjektiven Auswahl. Die Verweise dienen der Kennzeichnung gegenwärtig vertrittener Positionen, der Einordnung des eigenen Standpunkts und als Anregung zur Weiterarbeit. Die im Text aufgeführten Kurztitel nennen das Erscheinungsjahr der jeweils zitierten Auflage oder Ausgabe. Wo es von Bedeutung ist, wird im Literaturverzeichnis das Jahr der Erstausgabe vermerkt.

Sach- und Wortregister sind auf effektive Handhabung im Sinne einer detaillierten Erschließung des Textes ausgerichtet. Innerhalb des Sachregisters wird mit → mit der Bedeutung »siehe« oder »siehe auch« verwiesen. Verweise auf Textstellen, an denen ein Begriff eingeführt oder ein über das Inhaltsverzeichnis nicht sofort auffindbarer Gegenstand in der Hauptsache abgehandelt wird, sind durch Fettdruck gekennzeichnet. Textverweise der Form ›Wort, 5.3‹ beziehen sich auf den entsprechenden Abschnitt in Band 1 (Eisenberg 2013). Der Hauptverweis auf eine Aufgabe erfolgt in Fettdruck (z. B. **Aufgabe 94a**), andere Verweise auf dieselbe Aufgabenstellung in Normaldruck.

---

## Abkürzungen und Symbole

### *Syntaktische Relationen und semantische Rollen*

adjattr	Adjektivattribut
adv	adverbiale Bestimmung
advang	adverbiale Angabe
adverg	adverbiale Ergänzung
Ag	Agentiv, Agens
akkobj	Akkusativobjekt
appos	Apposition
attr	Attribut
datobj	Dativobjekt
Dir	Direktiv
dirobj	direktes Objekt
erg	Ergänzung
genattr	Genitivattribut
genobj	Genitivobjekt
hd	Kopf (head)
indobj	indirektes Objekt
Inst	Instrumentalis
kmp	Komplement
Loc	Lokativ
merg	Maßergänzung
mod	Modifikator
nuk	Kern (Nukleus)
obj	Objekt
Pat	Patiens
prattr	Präpositionalattribut
präd	Prädikat
prädnom	Prädikatsnomen
probj	Präpositionalobjekt

Rez	Rezipient
subj	Subjekt
verg	verbale Ergänzung

### *Syntaktische Konstituentenkategorien*

A	Adjektiv
Adv	Adverb
AdvGr	Adverbgruppe
AGr	Adjektivgruppe
IGr	Infinitivgruppe
K	Konjunktion
KGr	Konjunkcionalgruppe
Kn	Konomen
KnGr	Konomengruppe
N	Nomen (Substantiv)
NGr	Nominalgruppe
Pr	Präposition
PrGr	Präpositionalgruppe
PtGr	Partizipialgruppe
S	Satz
V	Verb
VGr	Verbalgruppe

### *Wortkategorien*

AKK	regiert Akkusativ
(AKK)	regiert fakultativen Akkusativ
ANAKK	regiert PrGr mit an + Akk
AOR	beordnende Konjunktion

ART	Artikel	NRES	nicht restringiert im Num
ARPR	Artikelpronomen	NUM	Numerale
ASOR	subordinierende Konjunktion, Angabesatz	OB	regiert ob-Satz
COM	Gattungsname (Appellativum, Common Noun)	PLT	Pluraletantum
DASS	regiert dass-Satz	POSS	Possessivum
DAT	regiert Dativ	PRO	Pronomen
DEF	definit	PRP	Eigenname
DEKL	deklinierbar	PRSP	Personalpronomen
DEM	Demonstrativum	PRT	Partikel
ESOR	subordinierende Konjunktion, Ergänzungssatz	REL P	Relativpronomen
FEM	Femininum	RES	restringiert im Num
FV	Funktionsverb	SGT	Singularetantum
GEN	regiert Genitiv	SOR	subord. Konjunktion
HMV	Halbmodalverb	1ST	einstellig
HV	Hilfsverb	2ST	zweistellig
IDEKL	nicht-deklinierbar	UNSP	unspezifiziert (Valenz)
IDFP	Indefinitpronomen	VODAT	regiert PrGr mit von
INDAT	regiert PrGr mit in + Dat	VV	Vollverb
INDF	Indefinitum	WIE	regiert w-Satz
INDFP	Indefinitpronomen	ZINF	regiert zu-Infinitiv
INF	regiert reinen Infinitiv	<i>Einheitenkategorien</i>	
INTP	Fragepronomen	Akk	Akkusativ
KOR	koordinierende Konjunktion	Akt	Aktiv
KV	Kopulaverb	Dat	Dativ
MAS	Stoffsubstantiv (Kontinuativum, Mass Noun)	Det	determinierend (Adj.)
MASK	Maskulinum	Dpf	Doppelperfekt
MV	Modalverb	Dqpf	Doppelplusquamperfekt
MV1	Modalverb Typ 1	Fem	feminin
MV2	Modalverb Typ 2	Fut1	Futur 1
NDEF	nicht definit	Fut2	Futur 2
NEG	Negationselement	Gen	Genitiv
NEUT	Neutrum	Hor	kopforientiert (head oriented)
NOM	regiert Nominativ	Idet	indeterminierend (Adj.)
NOMIAKK	regiert Nom und Akk	Imp	Imperativ
		Ind	Indikativ
		Inf	reiner Infinitiv
		Infl	Inflektiv

Komp	Komparativ		
Konj	Konjunktiv		
Mask	maskulin		
Neut	neutral		
Nom	Nominativ		
Nor	kernorientiert (nucl. oriented)		
Part	Partizip		
Pas	Passiv		
Pf	Perfekt		
Pl	Plural		
Pos	Positiv		
Pqpf	Plusquamperfekt		
Präs	Präsens		
Prät	Präteritum (Imperfekt)		
Sg	Singular		
Sup	Superlativ		
Unfl	unflektiert		
Zinf	zu-Infinitiv		
		<i>Sonstiges</i>	
		*	ungrammatisch
		$\Delta$	unanalysiert
		$\geq$	größer oder gleich
		$\leq$	kleiner oder gleich
		$\sim$	Negation ( <b>nicht</b> )
		$\wedge$	Konjunktion ( <b>und</b> )
		$\vee$	Disjunktion ( <b>oder</b> )
		$\supset$	Implikation ( <b>wenn</b> )
		$\leftarrow$	<b>weil</b>
		$<$	<b>da</b>
		.....	Rektionsbeziehung
		·-·-	Kongruenzbeziehung
		++++	Identitätsbeziehung
		-++-	Positionsbezug
		-----	syntaktische Relation, direkt oder unspezifiziert
		-·-·-·	syntaktische Relation, indirekt
		//	phonologische Einheit
		[ ]	phonetische Einheit
		<>	graphematische Einheit

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Rahmen und Zielsetzungen</b>	1
1.1	Zur Aufgabe von Grammatiken	1
1.2	Sprachfunktion und Sprachstruktur	7
<b>2</b>	<b>Grundbegriffe</b>	15
2.1	Syntaktische Kategorien	15
2.2	Syntaktische Strukturen	27
2.2.1	Form und syntaktische Mittel	27
2.2.2	Das Strukturformat	31
2.2.3	Syntagmatische Relationen	35
2.3	Syntaktische Relationen	41
2.3.1	Syntaktische Relationen als definierte Begriffe	41
2.3.2	Syntaktische Relationen im Deutschen	48
<b>3</b>	<b>Das Verb: Valenz, Argumente und Satzstruktur</b>	59
3.1	Übersicht	59
3.2	Vollverben	62
3.2.1	Das Kategoriensystem: Valenz und Komplementstruktur	62
3.2.2	Valenz und Bedeutung	74
3.2.3	Argumentstruktur und Kasusselektion	78
3.3	Kopulaverben	88
3.4	Modalverben	93
<b>4</b>	<b>Die Einheitenkategorien des Verbs</b>	103
4.1	Übersicht: Die Menge der Verbformen	103
4.2	Grundzüge des verbalen Flexionsparadigmas	106
4.3	Das Tempus	109
4.3.1	Formbildung und Hilfsverbselektion	109
4.3.2	Bedeutung der Tempora	113
4.4	Indikativ und Konjunktiv	119
4.5	Aktiv und Passiv	130

<b>5</b>	<b>Substantiv, Artikel- und Pronomenwörter</b> . . . . .	143
5.1	Die Flexion des Substantivs . . . . .	143
5.2	Wortkategorien des Substantivs . . . . .	146
5.2.1	Das Genus . . . . .	146
5.2.2	Individualität: Gattungsnamen, Stoffnamen, Eigennamen . . . . .	155
5.3	Artikel und Artikelpronomen . . . . .	163
5.3.1	Übersicht . . . . .	163
5.3.2	Der Artikel . . . . .	165
5.3.3	Die Demonstrativa . . . . .	171
5.3.4	Die Indefinita . . . . .	175
5.3.5	Die Possessiva . . . . .	179
5.4	Pronomina . . . . .	182
5.4.1	Gebrauch und Funktion von Pronomina. Grundbegriffe der Deixis . . . . .	182
5.4.2	Das Personalpronomen . . . . .	186
5.4.3	Die Indefinitpronomina . . . . .	193
<b>6</b>	<b>Präpositionen und Konjunktionen</b> . . . . .	199
6.1	Präpositionen . . . . .	199
6.1.1	Präposition und Präpositionalgruppe . . . . .	199
6.1.2	Verschmelzungen . . . . .	208
6.2	Konjunktionen . . . . .	211
6.2.1	Übersicht . . . . .	211
6.2.2	Subordinierende Konjunktionen . . . . .	213
6.2.3	Koordinierende Konjunktionen . . . . .	216
6.2.4	Beiordnende Konjunktionen: <i>als</i> und <i>wie</i> . . . . .	224
<b>7</b>	<b>Adverb, Adverbial, Partikeln</b> . . . . .	231
7.1	Abgrenzung und Begriffliches . . . . .	232
7.2	Adverbien . . . . .	236
7.2.1	Adverbien als Angaben zum Satz . . . . .	236
7.2.2	Frageadverbien . . . . .	245
7.3	Adjektive als Angaben zum Verb . . . . .	247
7.4	Partikeln: Fokussierung und Abtönung . . . . .	255
<b>8</b>	<b>Attribute</b> . . . . .	259
8.1	Übersicht . . . . .	259
8.2	Das adjektivische Attribut . . . . .	261
8.3	Substantivische Attribute und Apposition . . . . .	271
8.3.1	Das Genitivattribut . . . . .	271
8.3.2	Enge Apposition . . . . .	279
8.4	Präpositionalattribut und Substantivvalenz . . . . .	286
8.5	Relativpronomen und Relativsatz . . . . .	293

<b>9</b>	<b>Subjekte und Objekte</b> . . . . .	303
9.1	Subjekt und direktes Objekt . . . . .	303
9.1.1	Semantisches, psychologisches, logisches Subjekt . . . . .	304
9.1.2	Grammatisches Subjekt und direktes Objekt . . . . .	308
9.2	Indirektes Objekt, Dativobjekt, freier Dativ . . . . .	315
9.3	Genitivobjekt . . . . .	323
9.4	Präpositionalobjekt und präpositionales Adverbial . . . . .	326
9.5	Funktionsverbgefüge . . . . .	332
<b>10</b>	<b>Ergänzungs- und Angabesätze</b> . . . . .	341
10.1	Übersicht . . . . .	341
10.2	Ergänzungssätze . . . . .	343
10.2.1	Konjunktionalsatz und indirekter Fragesatz . . . . .	343
10.2.2	Indirekter Fragesatz und Relativsatz . . . . .	346
10.3	Zur Grammatik der Korrelate . . . . .	351
10.4	Angabesätze . . . . .	356
10.4.1	Kausale und temporale Konjunktionalsätze . . . . .	356
10.4.2	Konditionalsätze . . . . .	365
<b>11</b>	<b>Infinitkonstruktionen</b> . . . . .	373
11.1	Partizipien und Partizipialgruppen . . . . .	373
11.2	Infinitive und Infinitivgruppen . . . . .	378
11.2.1	Übersicht . . . . .	378
11.2.2	Infinitive mit <i>zu</i> . . . . .	381
11.2.3	Der Acl. . . . .	393
11.2.4	Angaben . . . . .	399
<b>12</b>	<b>Wortstellung</b> . . . . .	405
12.1	Satzgliedstellung . . . . .	405
12.1.1	Satztypen und topologische Felder . . . . .	405
12.1.2	Die Satzgliedfolge im Mittelfeld . . . . .	415
12.2	Zur Topologie der Nominalgruppe . . . . .	421
12.2.1	Nominalgruppe und Nominalklammer . . . . .	421
12.2.2	Zur Abfolge der Attribute . . . . .	424
	<b>Aufgaben</b> . . . . .	433
	<b>Lösungshinweise</b> . . . . .	473
	<b>Siglen</b> . . . . .	529
	<b>Literaturverzeichnis</b> . . . . .	531
	<b>Sachregister</b> . . . . .	559
	<b>Wortregister</b> . . . . .	571